

Wiesbaden goes Open Data

[05.02.2026] Eine Beta-Version ihrer Open-Data-Plattform hat die Stadt Wiesbaden vorgestellt. In der kommenden Phase sollen neue Datensätze integriert, Möglichkeiten der Datenvisualisierung ergänzt und die Plattform nutzerzentriert weiterentwickelt werden. Dafür sind verschiedene Beteiligungsformate geplant.

Die Stadt [Wiesbaden](#) hat die Beta-Version ihrer [Open-Data-Plattform](#) vorgestellt. Ziel der Plattform ist es, den Zugang zu städtischen Daten zu vereinfachen und datenbasierte Entscheidungen in Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu fördern, teilt die hessische Landeshauptstadt in einer Presseinformation mit. Erstmals würden Daten aus allen Ämtern der Stadtverwaltung einheitlich und strukturiert bereitgestellt. Sie seien frei zugänglich und könnten vielfältig für die eigenen Bedarfe genutzt werden.

„Die Open-Data-Plattform ist für mich ein Meilenstein. Sie steht für einen neuen Status quo im Umgang mit öffentlichen Informationen und legt die Grundlage für ein gestärktes Vertrauen in die Verwaltung, mehr Beteiligung und Innovation gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern von Wiesbaden“, erklärt Smart-City-Dezernentin Maral Koohestanian.

Zentrale Datenbasis für verschiedene Akteure

Die Plattform soll als zentrale Datenbasis für verschiedene Akteure dienen, heißt es in der Pressemeldung weiter. Unternehmen können die offenen Daten für eigene Analysen, Marktforschung und die Entwicklung innovativer Smart-City-Anwendungen nutzen. Wissenschaft und Forschung profitieren von den zur Verfügung gestellten Daten für eine praxisnahe Lehre sowie von der Möglichkeit, neue Kooperationen mit der Stadt einzugehen. Für die Verwaltung sind standardisierte und maschinenlesbare Daten ein zentraler Faktor für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Stadtentwicklung. Sie ermöglichen fundierte, datenbasierte Entscheidungen in Handlungsfeldern wie Stadtplanung, Klimaschutz oder Mobilität.

Bei der Beta-Version handelt es sich nach Angaben der Stadt Wiesbaden um eine frühe, öffentlich zugängliche Entwicklungsstufe. Zentrale Funktionen wie der Zugriff auf eine Vielzahl strukturierter Datensätze sowie Such- und Filterfunktionen stünden bereits zur Verfügung. Die Plattform werde jedoch noch getestet und optimiert. In der kommenden Phase sollen neue Datensätze integriert, Möglichkeiten der Datenvisualisierung ergänzt und die Plattform nutzerzentriert weiterentwickelt werden. Dafür seien verschiedene Beteiligungsformate geplant. Zudem fänden Workshops für Interessierte statt, in denen vermittelt wird, wie mit den Daten gearbeitet werden kann.

Qualitätssicherung und Datenschutz

Die Qualitätssicherung sowie ein sicherer Umgang mit den Daten wird durch die stadtweite Datenstrategie sichergestellt. „Der Schutz sensibler Daten hat für uns höchste Priorität. Gerade eine smarte Stadt muss verantwortungsvoll damit umgehen“, sagt Koohestanian. Das Amt für Statistik und Stadtforschung hat laut der Pressemeldung gemeinsam mit dem Open-Data-Beauftragten der Stadt die nötigen Strukturen und

das Fachwissen etabliert, um dieses Versprechen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern einzuhalten.

Technisch basiert die Plattform auf der Open-Source-Lösung [Piveau](#) sowie auf der Civora-Plattform des Dienstleisters Daten-Kompetenzzentrum Städte und Regionen [DKSR](#). Durch künftige Anbindungen an übergeordnete Datenportale von Land, Bund und der Europäischen Union werde sichergestellt, dass Wiesbadener Datensätze auch überregional und europaweit nutzbar sind.

Die Open-Data-Plattform ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Statistik und Stadtforschung, dem Referat Smart City sowie dem Amt für Innovation, Organisation und Digitalisierung.

(ba)

Nähere Informationen zur Nutzung und Beteiligung

Stichwörter: Open Government, Open Data, Portale, Wiesbaden